

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

8.10.1813 (Nr. 279)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 279.

Freitag, den 8. Okt.

1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Se. königl. Hoh. der Großherzog von Frankfurt sind am 4. d. früh zu Freyburg angekommen, und im Gasthof zum Mohren abgestiegen. Bald darauf besuchten Sie das Münster, und setzten nach einem Aufenthalte von wenigen Stunden gegen Mittag Ihre Reise nach Konstanz fort.

Am 4. d. ist der Graf von Marshall, großherzogl. frankfurt. Gesandter am k. k. östreich. Hofe, der Divisionsgeneral Woyerglenki, die Obristen Laszenski und Wolinski, und am 5. der Brigadegeneral Wasserot, der aus Frankreich kam, zu Frankfurt eingetroffen. Der franz. Gen. Gautier ist am 4. d. durch Frankfurt passirt. Am 6. war daselbst das Gerücht verbreitet, daß wieder franz. Truppen in Kassel eingerückt seyen.

Zu München ist nunmehr eine aus den Alten geschöpfte Darstellung des traurigen Brückeneinsturzes vom 13. Sept. erschienen. Derselben ist ein Verzeichniß der Verunglückten angehängt, woraus hervorgeht, daß sich deren Zahl auf 93 beläuft; von diesen sind 6 gerettet worden; sieben andere Personen werden zur Zeit als vermißt angegeben und höchstwahrscheinlich sind auch einige Reisende, über die man keine Kenntniß erhalten konnte, verunglückt, so daß die Gesamtzahl der Verunglückten auf 100 bis 104 angenommen werden kann. Unter den Verunglückten war auch eine schwangere Frau. Die wenigsten Leichen wurden gefunden.

Die Baireuther Zeit. vom 4. d. sagt: „Am 28. Sept., an welchem das Treffen bei Altenburg vorgefallen seyn soll, ist von Leipzig die nach Baireuth und Nürnberg bestimmte reitende Post zwar abgegangen, aber schon auf der ersten Station Pegau, wegen Sperre durch fremde Truppen, zurückgehalten, und erst am 2. d. von Gera weiter befördert worden.“

Frankreich.

Am 16. Sept. starb der Divis. Gen. Olivier, Kommandant der 16. Militärdivision.

Das Journal de l'Empire enthielt vor einigen Tagen Betrachtungen über den jetzigen Krieg, besonders in Vergleichung mit dem siebenjährigen Kriege, an deren Schlusse es heißt: Waren jemals die Hoffnungen einer Koalition gegründet, so war es gewiß damals, als dieselbe mit dem vollen Gewicht aller ihrer Streitkräfte auf ein armes, hilf- und geldloses Land (Preussen), das nicht einmal eine Nationalarmee hatte, hinstürzte, um dasselbe zu zertümmern, und wenn nun dennoch ihre Pläne gescheitert sind, wenn ein Fürst, dessen Widerstand man für Tollkühnheit hielt, so viele eng verbündete Könige schlagen konnte, mit welchen eiteln Hoffnungen will sich denn die jetzige Koalition noch einwiegen? Den Staaten des Fürsten, den sie herausfordert, fehlt es nicht an Volk, seinem Lande nicht an Reichthümern, und ihm selbst nicht an Mäxten, seine Mittel sind zahllos, sein Land ist ausgedehnt und fruchtbar; es besteht aus Frankreich, Stalien, Neapel, Dänemark, Sachsen und einem großen Theil von Deutschland; seine Völker sind seit 20 Jahren mit allen Triumphen vertraut geworden; ihr Souverain hat die Hauptstädte seiner Feinde eingenommen, ihre Provinzen erobert, und ihre Armeen geschlagen. Wie kann man noch zwischen Preussens damaligen Hülfsmitteln und jenen, welche dermalen der Kaiser der Franzosen besitzt, einen Vergleich anstellen, zwischen dem Genie, welches damals eine Macht von der zweiten Größe auf einen Augenblick in die Höhe hob, und jenem, welches bei des großen Reiches unvergänglichen Schicksalen den Vorsitz hat? Sollen wir dem Muthе unserer eigenen Kinder weniger vertrauen, als Friedrich der Standhaftigkeit von Soldaten vertraute, die größtentheils nur das Stük an ihn gebunden hatte? U-

ledings hatten Friedrichs erste Feldzüge ihm das Vertrauen seiner Truppen erworben; allein was sind die Schlachten bei Mollwitz und bei Prag gegen die Wunderwerke, die wir seit 20 Jahren gesehen haben, gegen den unsterblichen Tag bei Jena, nach welchem selbst von Friedrichs großen Schöpfungen kaum noch das Andenken übrig blieb. *tc.*

D e s t r e i c h.

Öffentliche Nachrichten aus dem Oestreichischen melden: „Des Kaisers Maj. sind durch die Kriegsumstände bestimmt worden, die zu Vertheidigung der östreichischen Länder aufgestellten Streitkräfte noch durch die Errichtung neuer Jägerbataillone zu vermehren. — Die aus Fußvolf und Reiterei bestehende adelige Insurrektion der Oedenbürger Gespannschaft ist am 11. Sept. zusammengerückt. — Am 20. Sept. rückte zu Preßburg eine Division des 4. Kürassierregiments v. Böjng ein, und marschierte zu dem 1. Reservekorps nach Bränn ab.

Am 29. Sept. stand der Wiener Kurs auf Augsburg zu 173.

S c h w e i z.

Seit der Ankunft des königl. württemberg. Staatsraths v. Wechrlin in Zürich wird auch Wiederaufnahme der Kommerzialunterhandlungen vermuthet.

Eine Publikation der Regierung des Kantons Luzern vom 20. Sept. hat die am 26. geschehene Eröffnung der Militärunterrichtsschule für die Offiziere der Miliz bekannt gemacht, und, außer den dazu einberufenen, alle andere Offiziere, Unteroffiziere und Eliten, die sich als Freiwillige in dieselbe wollen aufnehmen lassen, zur Einschreibung eingeladen.

Zwei Männer, die während der stürmischen Zeiten der Revolution im ersten helvet. Senat eine Rolle spielten, sind fast gleichzeitig in das Land der Ruhe übergegangen: am 17. Sept. starb der Freiburgische Kantons- und Appellationsrath Tobias Barras, und am 19. der Waadtländische Kantons- und Appellationsrath J. Jakob Cart.

Am 9. Sept. sind auf der Höhe des Albula beim Kreuz, diesseits des weißen Steins, drei nach Einsiedeln wallfahrende Tirolerinnen erstoren. Von Obersachsen berichtet man, daß eine Schneelawine am 11. den Landammann von Arms und eine Wittve vom Urfernberg in den See geschleudert habe; die Tochter des erstern und

noch 3 Personen wurden zwar von der Lawine ergriffen, jedoch glücklich gerettet.

Die Regierung des Kanton Thurgau hat die Schiffmeister des jünst auf dem Bodensee verunglückten Marktschiffes von Horn (sb. No. 262) zu näherer Untersuchung verhaften lassen. Es ergiebt sich vorläufig, daß das Schiff, aus Mangel an Aussicht, von vornen zu sehr belastet, und dann die Segel auf eine verwegene Höhe gespannt worden. Ein Windstoß ließ plötzlich die Spitze in die Tiefe; mit dem Hintertheil hob sich das Steuer aus dem Wasser, und das Schiff schlug seitwärts um. Die meisten Baaren wurden gerettet und nach Arbon gebracht. Die Anzahl geretteter Menschen wird auf 70 angenommen; aber jene der Ertrunkenen kann nicht bestimmt werden.

S p a n i e n.

Beschluß des Berichts des Marschalls Herzogs von Aluferra: „Die Husaren des 4. Reg. warfen die Husaren von Braunschweig, und ungeachtet einigen Infanteriefeuers gelang es ihnen, sich 4 engl. Kanonen zu bemächtigen, welche sie mit der Bespannung und 2 Pulverwagen einbrachten; man nahm auch vieles Gepäcke hinweg, und machte bei 500 Gefangene, wozu man mehr als 1200 Tode oder Verwundete hinzusetzen muß. Das 27. engl. Linienregiment wurde beinahe aufgerieben; sein Oberst und der Gen. Frederic Adams, Adjutant des Prinzen Regenten, wurden verwundet; eine große Anzahl Offiziere sind in dem Gefechte umgekommen; unser Verlust war verhältnismäßig sehr gering. Ein Theil der Garnison von Barcelona, von dem Gen. Grafen Moriz Mathieu kommandirt, und eine Division der Armee von Catalonien, mit 4 Bataillons Italienern, waren in der Nacht unter den Befehlen des Obergeneral Decaen marschirt, um den Elobregat und die Noya zu passiren. Ehe der Gen. Moriz Mathieu zu Martorell ankam, hatte er 3 Bataillons von Croles in sehr schwierigen Positionen zu bekämpfen und zu delogiren; er machte am Abend einige Gefangene, und brach bald nachher nach St. Esteban und St. Saturni auf; am Morgen erblickte er das Korps von Manso und Kalabresen in Schlachordnung; er ließ dieselben von dem Gen. Ordonneau angreifen, welcher mit einigen Pferden und bloß mit seiner Avantgarde vom 18. leichten Regiment, unter den Befehlen des Bataillonschef Pellegrin, die beiden ersten Bataillons warf; der

Feind zerstreute sich, und ließ 30 Gefangene und 50 Tote oder Verwundete zurück. Der Obergeneral Decaen folgte dem Gen. Morig Mathieu mit aller möglichen Schnelligkeit; allein bei unendlichen Schwierigkeiten, nach einem sehr langen Marsch und in unzugänglichen Wegen, konnte die Kavallerie, und selbst die Infanterie, nur Mann für Mann und in einer gewissen Entfernung von einander passieren; der Tag rückte heran, ehe man zu St. Saturni Posten fassen konnte. Der Angriff auf den Col von Dal, der erst um 2 Uhr Morgens endigte, hatte, indem er den Marsch der Armee von Aragonien verzögerte, mein Vorhaben für den ganzen übrigen Tag begünstigt. Die Infanterie folgte bei Tagesanbruch dem Gen. Delort, welcher die Kavallerie und das Bataillon des Kommandanten Bugeaud vorrücken ließ; ich gab ihm Ddre, eine Stunde diesseits Villafranca hinter den Anhöhen stille zu halten, von wo aus man die ganze feindliche Armee in drei Linien in Schlachtordnung entdeckte; ein großer Hohlweg, die Straße und eine abgetragene Brücke deckten ihre Fronte; ihr linker Flügel näherte sich dem Dorfe St. Eugat, wo ihm unsere Tirailleurs zuvorkamen. Ich hatte einen Augenblick Hoffnung, daß diese deployirte Armee zur Vollendung unserer Bewegung Zeit lassen würde; allein Lord Bentinck, ohne Zweifel von demjen gen unterrichtet, was seine Position gefährliches an sich hatte, hielt nur einen Augenblick Stand; dann ließ er den Rückzug antreten. Derselbe begann alsobald von Villafranca in guter Ordnung; ich ließ die Artillerie und Kavallerie vorrücken; die Kanonen brachten bald einige Unordnung in die feindlichen Kolonnen. Während wir den Hohlweg passirten, und meine Infanterie debouchirte, um der Bewegung unverzüglich zu folgen, zog der Feind aus Villafranca aus, und stellte sich rückwärts dieser Stadt wieder auf. Durch ein ehrenvolles Zutrauen, das nicht getäuscht wurde, sind alle Einwohner in ihren Häusern verblieben, und sahen ihr Eigenthum und ihre Personen mitten unter einem der hitzigsten Gefechte respektirt. Die Kavallerie erreichte die Arrieregarde beim Ausziehen aus der Stadt; der Oberst Christoph, an der Spitze der Husaren, und eine Eskadron Kürassiere drangen lebhaft auf alles ein, was durch das Kanonenfeuer in Unordnung gebracht war; das Feuer der im Hinterhalte gelegenen Infanterie und die Husaren von Braunschweig deckten die Bewegungen des Feindes; man griff sich beiderseits mit

Erbitterung an. Die Brigade des 24. Dragonerregiments und der westphäl. Chevaurlegers mandorirte zu gleicher Zeit auf dem rechten Flügel; der Gen. Meyer, welcher dieselbe anführte, stieß auf das 20. engl. Dragonerregiment und die schwarzen Husaren, und griff sie mit 2 Eskadrons an. Genannter General befand sich an der Spitze der Truppen, dem Obersten Bentinck, Kommandanten der feindlichen Kavallerie, gegenüber; sie wechselten einige Säbelhiebe mit einander. Während dem Handgemenge machte ein in den Wäldern und Weinbergen im Hinterhalte gelegenes Bataillon ein sehr lebhaftes Feuer; der Rest des 24. Dragonerregiments sprengte herzu; ihm folgte das von Hrn. Bugeaud kommandirte Bataillon, welches den ganzen Tag über die Avantgarde der Armee bildete. Der Feind passirte unter Begünstigung dieser letzten Anstrengung einen zweiten Hohlweg, und verbrannte die Brücke an der Straße, indem er mehr als 150 Pferde, eine größere Anzahl Mannschaft an Todten, Verwundeten und Gefangenen zurückließ; die schwarzen oder braunschweigischen Husaren haben vorzüglich in diesen letzten Gefechten gelitten; seit diesem Augenblicke kamen die Deserteurs in ziemlich großer Anzahl an; die engl. Armee besetzte einen Augenblick die Position von Urbos und la Vendrell, von wo sie in der Nacht die Straße von Ultrafulla erreichte, welche ein beständiges Defile an dem Meeresufer ist; es scheint, daß sie gegen Cambrils und Hospitalet hin Posten fassen werde; die Kranken zu Tarragona wurden weggeschafft, und die ganze Flotte zeigte sich, um den Rückzug zu decken. Wir sind bis Vendrell vorgebrungen, wo ich den Gen. Meyer mit einer Avantgarde aufgestellt habe. Als sich ein Theil der Spanier auf der Straße von Ignalada zurückzog, so griffen ihn die westphäl. Chevaurlegers mit ihrer gewöhnlichen Tapferkeit an, und brachten einige Mann und Pferde von den Dragonern der Provinz la Mancha, eine vollkommen gut berittene und ausgerüstete Truppe, als Gefangene ein. Der Gen. Bentinck hat mich am 15. schriftlich um die Erlaubniß, dem Dragonerrittmeister Hanson, einem Manne von größter Auszeichnung durch seine Tapferkeit, die letzte Ehre erweisen zu lassen; ich besitze mich zu erlauben, daß ein engl. Offizier derselben beiwohnen dürfte. Der Feind hat mehr als 3500 M. nicht nur an Todten und Verwundeten, sondern auch an Gefangenen und Deserteurs verloren, ohne den Verlust seiner Bagage und seiner Artillerie zu rechnen. Die Truppen, welche gefochten

haben, verdienen die größten Lobsprüche; die Artillerie hat mit größter Auszeichnung gedient, und jede Waffengattung zeigte einen gränzenlosen Muth und Ergebenheit. Ich bitte Ew. Erz., die Liste der Offiziere und Soldaten, welche Belohnungen verdient haben, anzunehmen, und Sr. Maj. vorzulegen. Ich bin ic. Der Marschall Herzog von Albuserra. N. S. Alle Nachrichten, welche ich von den Plätzen Denia Sagunt, Peniscola, Mallorca, Tortosa, Lerida und Requienza erhalte, sind befriedigend, und die Garnisonen daselbst in gutem Zustande; sie haben jedesmal den Feind geschlagen, wenn er sich mit seinen Bewegungen zu sehr ihnen näherte. Der Gen. Baron Robert, welcher zu Tortosa kommandirt, hat alle Barken verbrannt, die man auf dem Untern-Ebro zusammengebracht hatte und glänzende Vortheile erfochten.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 10. Sept. (aufgehobenes Abonnement): Die Schweizer-Familie, Oper in drei Akten; Musik von Weigl. — Mad. Wilder-Hauptmann die Emmeline.

Mannheim. [Effekten-Versteigerung.] Die Nachlassenschaft des verlebten Herrn geheimen Rathen und Domkapitular, Freiherrn Friedrich Joseph v. Packer, bestehend in Pretiosen, Gold- und Silbergeschirr, goldenen Dosen, Gemälden und sonstigen Kunstschätzen, werden den 13. und 14. Okt. nächsthin, und die Effekten die folgenden Tage, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, in der Freiherrl. v. Packer'schen Behausung dahier, dem Kaufhaus gegenüber, öffentlich, der Erbvertheilung wegen, versteigert.

Mannheim, den 28. Sept. 1813.

Großherzogl. Bad. Amtsevisorats.

Leers.

Kork. [Wild-Enten-Versteigerung.] Samstag, den 9. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, werden zu Wilschhofheim am hohen Steg, im Gasthaus zur Blume, die Wild-Enten, welche auf dem herrschaftlichen Entensfang zu Wimpredtschhofen bis zu Ende März 1814 gefangen werden, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen sind.

Kork, den 2. Okt. 1813.

Großherzogliche Forstverrechnung.

Otto.

Fahr. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger des verstorbenen Handelsmann Wunderlich, welche ein berechtigtes oder pfandliches Vorzugsrecht haben, werden zu deren Befriedigung auf Montag, den 18. dieses, vor das Kommissariat geladen; die übrigen aber benachrichtiget, daß ihnen keine Zahlung werde, indem schon dessen Kinder an ihrer mütterlichen Vorrechtsforderung verlieren.

Fahr, den 1. Okt. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Frhr. v. Liebenstein.

Dieterich.

Seelbach. [Schulden-Liquidation.] Auf die von dem hiesigen Handelsmann Jakob Wolff dem Oberamt angezeigte und bewiesene Zahlungsunfähigkeit, werden zu näherer und gesetzlicher Untersuchung dessen Vermögenszustandes sämtliche Jakob Wolff'sche Gläubiger zu Liquidation ihrer Forderungen

auf Montag, den 18. k. M. Oktober, unter der Strafe des Ausschlusses hierdurch öffentlich vorgeladen.

Seelbach, den 9. Sept. 1813.

Fürstl. Leypensches Oberamt der souverainen Grafschaft Hohengeroldseck.

Schmidt.

Freiburg. [Ediktalladung.] Georg Schirmann von Wendlingen trat gegen das Ende der 1770er Jahre unter das Kaiserl. Oestreich. Infanterieregiment Bender, von dem er am 1. Jul. 1790, auf dem Marsche aus dem Spitol zu Merwin zu seinem Regiment, desertirte. Bisher erhielt man keine sichere Kunde mehr von ihm. Da ihm nun kürzlich ein kleines Vermögen zugesallen ist, so werden hiermit er, oder seine allenfallsigen Leibeserben aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu stellen, oder von ihrem Aufenthalte sichere Nachricht zu geben, widrigenfalls das Vermögen den Verwandten des Georg Schirmann zur nuzniestlichen Pflugschaft gegeben würde.

Freiburg, den 6. Jul. 1813.

Großherzogl. Badisches erstes Landamt.

Wundt.

Hornberg. [Ediktalladung.] Gegen die vor 40 Jahren sich von Haus entfernt habenden Gebrüder, Johann und Johann Georg Kais von Hornberg, ist Kundschaftserhebung erkannt worden. Dieselben, oder deren Leibeserben werden daher vorgeladen, sich binnen einer Jahresfrist dahier zu stellen, und ihr unter Pflugschaft stehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, da es sonst den nächsten Anverwandten derselben in fürsorglichen Besitz gegeben werden wird.

Hornberg, den 2. Sept. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

Barack.

Enbingen. [Ediktalladung.] Der diesseitige Amtsangehörige Ignaz Durr von Wühl hat sich schon vor 15 Jahren als Baurenknecht in das Elsass begeben, ohne seitdem etwas von sich hören zu lassen. Auf Ansuchen seiner nächsten Verwandten wird derselbe daher aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden, und sein in 916 fl. 13 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe seinen Anverwandten in fürsorglichen Besitz überlassen wird.

Verfügt bei dem Großherzogl. Bezirksamt Enbingen, den 20. Sept. 1813.

Dr. Kopperer.

Leutkirch in Schwaben. [Siegelal-Fabrik.] Nach erfolgter allerhöchster Genehmigung vom 23. Aug. l. J. habe ich die Ehre, ein verehrliches Publikum von der Errichtung meiner Siegelal-Fabrik mit der Bemerkung hiermit zu benachrichtigen, daß bei mir alle Sorten rothes Siegelal, das Pfund von 48 kr. bis zu den höchsten Preisen, so wie auch alle Gattungen farbiges Siegelal, sowohl in runden als breiten Stangen, das Pfund zu 8, 12 und 16 Stücken, verfertigt und verkauft werden. Unter Versicherung, daß jederzeit mein Bestreben seyn werde, jedermann mit guter und schöner Waare in den billigsten Preisen zu bedienen, habe ich die Ehre, mich gehorsamst zu empfehlen.

Leutkirch in Schwaben, den 22. Sept. 1813.

Joh. Jos. Schmidt, in der Kirchgasse.

Karlsruhe. [Lehrling-Gesuch.] In eine frequente Apotheke, in einer Kreisstadt im Großherzogthum Baden, wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen unter billigen Bedingungen in die Lehre aufzunehmen gesucht. Das Nähere ist im Staats-Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

[Warnung.] Unterzeichneter warnt hierdurch Jedermann, sey es auch wer es wolle, auf seinen Namen Niemanden etwas zu borgen, indem er für keine nicht von ihm selbst kontrahirte Schuld Zahlung leisten wird.

H. Brunner.